

Folklore und Moderne

Theater in Bangladesch

Shafi Ahmed

In Bangladesch gibt es eine Volksweisheit, die besagt, dass die Bangladeschis in zwölf Monaten dreizehn rituelle Festlichkeiten begehen. Wenn man die sozialen, kulturellen und volkstümlichen Festivitäten wirklich einmal zusammenzählt, kommt man wahrscheinlich eher auf an die fünfzig. Und es ist durchaus nicht unüblich, mit diesen feierlichen Anlässen Darbietungen aus den verschiedensten Bereichen der darstellenden Künste zu verbinden. Dies ist allerdings nicht nur in Bangladesch, sondern in vielen Gegenden der Welt der Fall.

Die Bewerbungen um eine Mitgliedschaft in der *Bangladesh Group Theatre Federation* nehmen rasch zu, Jungen wie Mädchen setzen sich einem scharfen Wettbewerb um einen Platz an einer der privaten Theaterschulen aus und Regisseure tauchen tief in unsere kulturelle Vergangenheit ab, um Neues an die Oberfläche zu bringen.

Gleichzeitig häufen sich die Berichte von Bombenanschlägen auf große Gruppen, die sich bei einem folkloristischen Freiluft-Konzert versammeln, oder auf eine fröhliche und farbenfrohe Menschenmenge, die das bengalische Neujahrsfest zusammen begeht, oder auf das Publikum mehrerer ausverkaufter Kinosäle. Bei jedem Anschlag gibt es zahlreiche Todesopfer. Eigentlich sollten es freudige und feierliche Anlässe sein, aber uns bleibt nur eine Collage schrecklicher Bilder, die die weitere Entwicklung der darstellenden Künste, inklusive des Theaters, erheblich beeinträchtigen.

In den letzten beiden Jahren beschäftigte sich das Theater in Bangladesch mit Aufführungen sowohl von neuen Stücken als auch mit der Wiederentdeckung von Stücken, die schon in der Vergangenheit die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich gezogen hatten. Diese Wiederho-

lungen sollten aber keineswegs als Schwäche unseres Theaters interpretiert werden. Ein wichtiges Merkmal des hiesigen Theaters ist die Tatsache, dass sich fast ausnahmslos alle Theaterschaffenden dem Fortschritt in ihrer Gesellschaft verschrieben haben, natürlich ohne ihren ästhetischen Anspruch aus den Augen zu verlieren. Die Wiederaufnahmen oder, in manchen Fällen, die Neubearbeitungen früherer Produktionen hängen mit der aktuellen Relevanz dieser Stücke zusammen.

Abgesehen von diesem Phänomen hat das Theater in Bangladesch eine lobenswerte Vielseitigkeit an den Tag gelegt. Es wurde mit neuen Handlungsorten und -kontexten experimentiert, und auch in der neuen Charakterisierung der Figuren wurde große Kreativität bewiesen. Die Gestaltung der Bühnenbilder zeichnete sich durch interessante Konzepte und große Fantasie aus. Natürlich sind Experimente in diesem Bereich keine gänzlich neue Entwicklung, es gibt diesen kreativen Prozess bereits seit Jahrzehnten. Aber die Weiterentwicklung dieser Tradition hat unsere Produktionen ihrerseits in ihrer Entwicklung maßgeblich gefördert.

Momentan reicht die Spannweite unseres Theaters von den Werken

der großen Meister der Weltliteratur bis hin zu Stücken unserer einheimischen Dramatiker. Die folgenden dramaturgischen Bereiche finden sich in den Theatern: Stücke aus aller Welt, die auf den hiesigen Geschmack zugeschnitten sind; Wiederaufnahmen von indigenen Werken auf den Bühnen der Städte; die Bearbeitung von Themen aus den Mythen und Epen des kollektiven Unbewussten; Stücke, die sich mit der Geschlechterfrage und Themen des sozialen und politischen Widerstands beschäftigen; Theater für Kinder, Musicals usw..

Workshops

Während der letzten Jahre ließ sich die Entstehung von neuen Theatergruppen sowohl in Dhaka als auch anderswo beobachten. Verschiedene Gruppen, auch und vor allem neue, aufstrebende Ensembles, boten regelmäßige Workshops für Anfänger an. Workshop-Aufführungen sind zu einem Teil unserer regulären Theaterlandschaft geworden. Manche Gruppen organisieren Workshops von bis zu drei Monaten, bei denen Theaterpraktiker genauso unterrichten wie Lehrende der akademischen Institute. Vier staatliche Universitäten in Bangladesch bieten strukturierte, mehrjährige Studiengänge

für Graduierte und Post-Graduierte in Theaterwissenschaft und Darstellenden Künsten an. Dies ist für die Gesellschaft Bangladeschs von hoher Bedeutung. Vor dreißig Jahren wäre eine solche Vorstellung noch als lächerlich abgetan worden. Die wichtigsten Tageszeitungen widmen den Theateraktivitäten jede Woche eine halbe Seite. Auch das ist für Bangladesch neu und ausgesprochen ermutigend. Und in jedem Jahr veranstalten einige der führenden Theatergruppen Festivals.

Und doch sollte man von all dem nicht ableiten, dass in der Theaterszene Bangladeschs nur eitel Sonnenschein herrscht. In der Tat gibt es einige beunruhigende Wolken. Ich muss hier das Phänomen des *Jatra* erwähnen. Dies ist eine alte Form des Volkstheaters, mit indigenen Wurzeln. Es begann als ein religiöses Ritual der Reise, üblicherweise von Musik und Tanz begleitet. Bis heute praktizieren die ländlichen Künstler diese alte Theaterform. Deshalb ist sie im ganzen Lande sehr beliebt und tausende von Künstlern beschäftigen sich mit ihr, sei es im Bereich des Schauspiels, der Musik, des Tanzes, der Beleuchtung, des Bühnenbildes, der Kostüme oder des Managements. Leider hat die Regierung die traditionellen *Jatra*-Aufführungen unter einem fadenscheinigen Vorwand untersagt. Mehr als hundert *Jatra*-Gruppen sind von der Auflösung bedroht.

Im Vergleich zum Schauspiel nimmt der Tanz bedauerlicherweise eine untergeordnete Stellung ein, obgleich man in der letzten Zeit ein wachsendes Interesse beobachten kann. Tanzaufführungen sind eben vergleichsweise personal- und kostenaufwändig. Die renommierte *Compagnie Nrityadhara* aus Dhaka veranstaltet mittlerweile monatliche Aufführungen, bei denen das Publikum Eintrittsgelder bezahlt. In Bangladesch sträubt sich das Publikum normalerweise dagegen, bei Tanzaufführungen Eintritt zu be-

zahlen. *Nrityadhara*, die sich auf die Tanzform *Odissi* spezialisiert haben, engagierten sich in lobenswerten Initiativen bei der Arbeit mit behinderten und unterprivilegierten Kindern.

Modernes Theater und Folklore

Die Tendenz zur Verarbeitung von Motiven aus der traditionellen Folklore, die sich schon auf den Theaterbühnen der Städte beobachten ließ, ist auch im Tanz zu einem wichtigen Element geworden. Fast alle Gruppen versuchen sich an Experimenten mit einer Fusion aus traditionellen Tanzstilen und Elementen aus dem zentral-asiatischen oder dem europäischen Tanz. Dies führt zu einer modernen Choreographie, die viele unterschiedliche Techniken und Stile miteinander verbindet.

Ein umfassender Überblick über das Theater in Bangladesch muss auch auf die Tatsache hinweisen, dass bei allen Bemühungen um die traditionelle Folklore und die Epen, die sich auf der Bühne wieder finden, auch die Anzahl der Stücke aus dem Ausland in unseren Theatern nicht gerade gering ist. Es würde auch lohnen, den gleichermaßen unsichtbaren Einfluss dieser Stücke auf unsere Bühnenkunst und die damit verbundene Wechselwirkung zwischen unseren Theateraktivitäten zu untersuchen. Die große Breite der Herkunft, die Vielfalt der intellektuellen Beschäftigung und die Leidenschaft für theatrales Experimentieren sprechen jedenfalls sehr für die große Aufnahmebereitschaft unserer Kultur.

Insgesamt ist festzuhalten, dass das Theater in Bangladesch immer noch unter einem Mangel an regulärer Unterstützung leidet, sowohl von staatlicher Seite, als auch von privaten Stiftungen oder wirtschaftlichem Mäzenatentum. Dhaka, eine Stadt mit immerhin zehn Millionen Einwohnern, hat lediglich drei nennenswerte städtische Veranstaltungsräume aufzuweisen. Das Theater des

Landes ist immer noch weit davon entfernt, im Wortsinne „professionell“ zu sein. Die jungen Talente aus Bereichen wie Schauspiel, Bühnenbild, Musik, Beleuchtung und Tanz werden leicht verführt, sich den elektronischen Medien zuzuwenden, wo die Bezahlung und der eigene Bekanntheitsgrad bald viel höher sind. All diesen Widrigkeiten zum Trotz entwickelt sich das Theater jedoch mit einer Verve fort, die auch durch Probleme der Finanzierung oder der Räumlichkeiten und schon gar nicht durch den Chor der Fundamentalisten zu bremsen ist.

Zum Autor

Shafi Ahmed ist Theaterkritiker und Professor of English an der *Jahangirnagar University*, Savar, Bangladesch.